



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich Architektur

Studiengang MA Architektur

Land Dänemark

Studienjahr Auslandsaufenthalt

Einverständniserklärung:

WiSe 2020/ 2021

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

ja

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Ich habe in meiner beruflichen beziehungsweise studentischen Laufbahn schon viele Eindrücke gewinnen können. Anfang letzten Jahres festigte sich jedoch der Wunsch mehr praktische Erfahrungen in meinem zukünftigen Berufsfeld zu sammeln. Kopenhagen ist die Metropole für Architektur und es gibt etliche international renommierte und junge Büros. Deshalb stand für mich von Anfang an fest in welche Stadt es gehen soll. Zudem war es für mich von hoher Priorität neben dem Erweitern meiner Kenntnisse, vor allem in einem Büro zu arbeiten, welches mit meinen Leitsätzen übereinstimmt. Cobes Philosophie außergewöhnliche, innovative und langlebige Architektur zu schaffen, die das Leben der Menschen und die Welt in der wir leben, verbessert überschneidet sich mit meinen persönlichen Interessen.

Auf den Internetseiten der Architekturbüros findet man genügend Informationen zu bestimmten Anforderungen und zum Bewerbungsprozess. Manche Büros haben eigene online Bewerbungsportale und bei vielen gibt es eine Deadline (meist bis Ende Juni). In meinem Fall wurde ich recht schnell zu Bewerbungsgesprächen eingeladen und habe auch die Erfahrung machen können, dass man früh Bescheid für eine Zusage bekommt.

Durch meine Erfahrung mit Erasmus+ im Bachelor wusste ich, dass man auch Praktika ebenfalls fördern lassen kann. Daraufhin habe ich mich intern bei meiner Hochschule erkundigt, ob es möglich ist in meinem Fall eine Erasmus+ Förderung zu erhalten. Erfreulicher ist dies auch bei einem freiwilligen Praktikum möglich und ich bekam eine Checkliste an die Hand, zu welchem Zeitpunkt Unterlagen einzureichen sind. Zusätzlich muss man den OLS Sprachtest machen, welcher in erster Linie nur zur eignen Einschätzung dient und für interne Studien des ERASMUS+ Programms benötigt wird.

An sich ist der Bewerbungsprozess gut organisiert und man erhält alle Informationen rechtzeitig

und der Aufwand ist überschaubar.

Praktika in Dänemark beginnen zu deren Semesterstart und die Mindestdauer liegt häufig bei 5 Monaten. Jedes Semester fangen etwa 15 Praktikanten bei Cobe an, im Sommersemester meist Anfang September. Ich habe einen Monat früher angefangen, da der Wettbewerb, bei welchem ich teilnehmen sollte, schon im August angefangen hat. Als im September alle neuen Praktikanten eingetroffen sind, gab es eine gemeinsame Infoveranstaltung und Einführungskurse in die Werkstatt. Normalerweise findet zusätzlich immer ein Study Trip für die neuen Praktikanten statt, welcher leider aufgrund von Corona abgesagt wurde.

In den ersten Wochen standen einige Behördengänge an. Als Hilfestellung hat mir mein Praktikumsgeber dafür eine Checkliste ausgehändigt mit den notwendigen Schritten und mir zum Beispiel eine direkte Kontaktperson bei einer Bank genannt, um schnell und unkompliziert ein Konto eröffnen zu können.



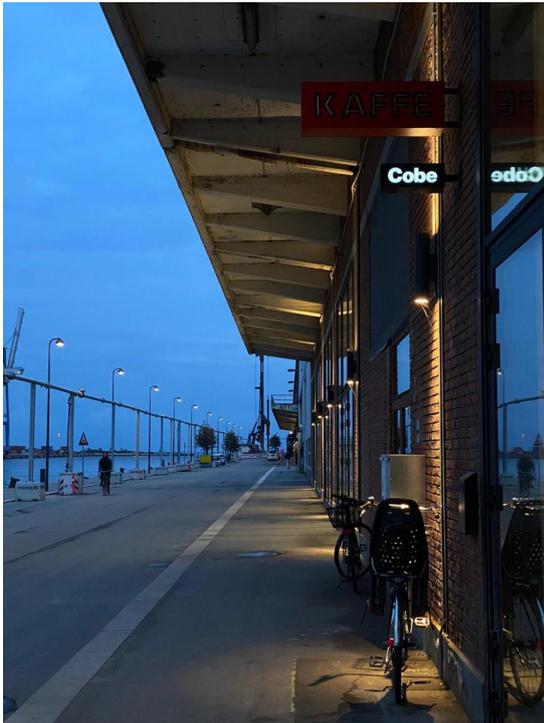
### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Es gestaltet sich nicht gerade leicht in Kopenhagen eine Unterkunft zu finden. Ab dem Zeitpunkt der Zusage für ein Praktikumsplatz, sollte man anfangen nach einer Unterkunft zu suchen. Man muss damit rechnen, dass man in etwa 5000 dkk pro Monat für ein WG-Zimmer ausgeben wird. Zudem ist es nicht gerade unüblich drei Monate Kautions plus mehrere Monatsmieten im Voraus zahlen zu müssen. Dabei sollte man wirklich aufpassen, dass man nicht auf Betrüger reinfällt. Wenn es sich nicht ergibt, dass man über Beziehungen eine Wohnung findet kann man bei facebook schauen. Dort gibt es unzählige Seiten, wo Leute sowohl Angebote für einen Kurzen, als auch langen Zeitraum hochladen. Falls man seine Suche erweitern möchte kann man bei Websites wie boligprota.dk oder findroomie.dk sein Glück versuchen. Diese sind jedoch gebührenpflichtig und verfügen über ein kleineres Angebot als die zahlreichen facebook Seiten. Wenn man ein Zimmer gefunden hat, sollte man allgemein kein Geld überweisen bevor man das Zimmer nicht gesehen hat. Es ist ratsam deshalb entweder früher anzureisen oder für die ersten

Wochen ein Airbnb zu mieten. Zudem sollte man den Vertrag gründlich durchlesen, manche sind wirklich kreativ und man sollte seinen Bauchgefühl vertrauen. Es kommt leider nicht selten vor das Kautionen nicht mehr zurückgezahlt werden oder andere Klauseln aus dem Vertrag überraschend aufkommen. Aber so viele merkwürdige Angebote es auch geben mag, desto mehr vertrauenswürdige und gute Angebote gibt es auch. Ich habe mein Zimmer ebenfalls über facebook gefunden und Bekannte haben es sich vor Ort angeschaut. Ich hatte Glück ein sehr günstiges und zentrales Zimmer zu finden. Ich habe mit einer Studentin und einer Frau zusammengelebt. Da unsere Alltage sehr unterschiedlich waren, haben wir als Wohngemeinschaft nicht wirklich zusammen finden können und ich bin nach wenigen Monaten umgezogen. Es ist üblich in Kopenhagen öfter umzuziehen bis man etwas passendes für sich gefunden hat. Jetzt lebe ich mit Leuten zusammen, die die gleichen Vorstellungen von einer Wohngemeinschaft haben wie ich. Ich wohne an den Seen im Stadtteil Østerbro, ein junger Familienstadtteil Kopenhagens. An sich hat jeder Stadtteil in Kopenhagen seinen Charme und da die Stadt flächentechnisch nicht besonders groß ist und man kann alles schnell und unkompliziert mit dem Fahrrad erreichen.



**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung  
(max. 3500 Zeichen)**



Cobe wurde 2006 von Dan Stubbergaard gegründet und beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiter. Seit 2018 befindet sich das Büro im neuen Stadtteil Nordhavn, zehn Jahre nachdem sie den Masterplan für diesen gewonnen haben. Das Büro liegt direkt am Hafenbecken in der Nähe von der ebenfalls von Cobe designten Metrostation Orientkaj. Von außen scheint es zuerst recht unscheinbar – nur ein kleines Schild verweist auf das Architekturbüro. Genau diese Bescheidenheit zieht sich durch Cobes Philosophie. Die Räumlichkeiten, in denen Architekten, Landschaftsarchitekten, Bauingenieure und Praktikanten zusammen kommen, ist ein altes umgebautes Lagerhaus. Im vorderen Teil befindet sich ein Café, welches normalerweise auch für externe Gäste zugänglich ist. Dahinter erstreckt sich die interne Kantine, die sich als großer offener Raum abzeichnet. Das Büro selbst ist ein Großraumbüro mit raumhohen Fenstern mit Blick auf das Wasser. In der Mitte des Raumes befinden sich unterschiedlich kleine Häuser, welche als Meetingräume genutzt werden. Manche von ihnen sind zweigeschossig und haben im oberen Bereich eine Bücherei. Zudem gibt es eine große Werkstatt, in welcher man vor allem mit anderen Praktikanten in einen Austausch kommt.

Das Büro ist sehr international mit Menschen aus über 17 verschiedenen Ländern. Jedoch sind die Hauptsprachen Englisch, Dänisch und Deutsch.

Die Arbeitsplatzkultur basiert auf einem kollaborativen Prozess und man arbeitet mit äußerst talentierten kreativen Köpfen zusammen. Zudem verspürt man keine Hierarchien, was die Arbeitsatmosphäre auf der einen Seite auflockert, auf der anderen Seite aber auch wesentlich effektiver ist. Man arbeitet als Team zusammen, um gemeinsam das bestmögliche zu designen. Es ist gleichgültig, ob der Project Director oder der Praktikant mit einer Idee aufkommt.

In meiner bisherigen Zeit bei Cobe habe ich an deutschen Wettbewerben gearbeitet. Meine Aufgaben bestanden vor allem aus Designstudien und Analysen. Es wird hauptsächlich mit Rhino und Enscape gearbeitet, wodurch es schnell möglich ist, verschiedene Volumen, Fassaden und Einheiten zu präsentieren, zu vergleichen und zu untersuchen. Ich habe zuvor noch nie einen so effektiven Prozess mitbekommen. Zudem wird im Entwurfsverfahren großen Wert auf physische Modelle gelegt, welche sehr grob sind und als Designwerkzeug dienen. Es wird ständig weiter produziert, erneut verglichen und reflektiert. Am Ende jeder Woche wird ein sogenanntes Weekend Booklet veröffentlicht, welches die Entscheidungen und Prozesse der Woche beinhaltet,

sodass man über den Prozess hinweg einen Überblick behalten kann und jeder Zeit eine Grundlage für Besprechungen hat. Über die Zeit wird einem mehr Verantwortung übertragen und es lohnt sich definitiv sich diesen Herausforderungen zu stellen. Der erste Wettbewerb, bei dem ich mitarbeiten durfte, war ein Bürogebäude im Medienhafen von Düsseldorf. Es war tatsächlich Zufall, dass ich aus dieser Stadt gerade erst angereist bin, um dann in Kopenhagen an einem Wettbewerb für diese teilzunehmen. Tatsächlich sind wir dort als Sieger herausgegangen und es ist äußerst spannend zu sehen, wie der weitere Prozess nach einem gewonnenen Projekt verläuft. Danach habe ich ebenfalls an einem weiteren deutschen Wettbewerb in Frankfurt teilgenommen. Die Jury Sitzung hat bis zu dem jetzigen Zeitpunkt noch nicht stattgefunden und das Projekt ist streng vertraulich. Auch bei diesem Projekt durfte ich überall mitarbeiten und konnte unzählige Eindrücke gewinnen.

Die Kernarbeitszeiten sind zwischen 9 / 10 Uhr bis 16 / 17 Uhr. Tatsächlich hat es mich überrascht, dass nach 17/18 Uhr kaum noch jemand im Büro anzufinden ist. Das liegt daran, dass in den Kernarbeitszeiten hoch konzentriert gearbeitet wird. Natürlich muss man, gerade zum Ende von Wettbewerben hin auch öfter mal bis in den späten Abend bleiben oder am Wochenende arbeiten. Jedoch legen sie einen hohen Wert auf genügend Freizeit, die als Ausgleich zur Arbeit dient. Um etwa 12 Uhr gibt es eine gemeinsame halbstündige Mittagspause. Das Büro wird mit regionalem Essen beliefert und alle Mitarbeiter treffen zum Frokost in der Kantine an zwei langen Essenstafeln zusammen. Gerade als neuer Mitarbeiter ist es ein schöner Weg sein Team und andere Kollegen kennenzulernen. Ebenfalls typisch für dänische Büros sind Friday Bars. Jeden Freitag trifft man gegen frühen Nachmittag im Café zusammen und es wird das erste Bier geöffnet. Manchmal muss man zurück an den Arbeitsplatz und seine Arbeit beenden. Normalerweise versucht man jedoch vorher fertig zu werden, um dann mit seinen Kollegen ein Feierabendbier zu trinken. Diese Friday Bars gehen manchmal bis spät in den Abend und es wird gefeiert und getanzt. Allgemein ist das Verhältnis zu seinem Kollegen freundschaftlich und man verbringt auch außerhalb des Büros Zeit zusammen. Das stärkt natürlich den Zusammenhalt bei der Arbeit und den Willen als Team gemeinsam Großes zu erreichen. Leider sind auf Grund von Corona die Friday Bars und viele andere soziale Events wie Study Trips, Sommer- und Weihnachtsfeiern ausgefallen. Jedoch konnte man einen Einblick gewinnen, wie es normalerweise ablaufen würde. Und auch in den Zeiten von social distancing hat sich das Cobe Social Team einiges einfallen lassen, damit wir trotzdem zusammen kommen konnten. Bei Cobe zu arbeiten, einen Einblick in einen solch effektiven Designprozess zu erhalten, als auch mitzubekommen, wie man nicht nur als Kollegin sondern auch als Freundin im Team aufgenommen wird haben mich zu dem Entschluss gebracht mein Praktikum um ein halbes Jahr zu verlängern.

### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Kopenhagen ist eine sehr junge, internationale und vielseitige Stadt. Mit seiner hohen Dichte an Cafés, Restaurants, Second Hand Läden lädt sie jeder Zeit zum Flanieren ein. Sobald die Sonne scheint sind die Parks, Hafenkanten und Strände voll mit Leben und man spürt zweifellos die Leichtigkeit der Stadt. Die Nähe zum Meer ist gerade im Sommer herausragend und man hält sich hauptsächlich draußen am Stadtstrand oder an einem der vielen Hafengebäude auf. Zudem ist es eine sehr aktive Stadt und es gibt viele Möglichkeiten sich draußen sportlich zu betätigen. Kopenhagen ist bekanntlich eine der besten Fahrradstädte der Welt und oftmals ist man mit dem Rad sogar schneller unterwegs als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es dauert ein paar Tage bis man die Regeln verstanden und sich an den Fahrradverkehr gewöhnt hat. Danach fährt man aber immer und überall mit dem Rad hin - 365 Tage im Jahr - bei jeder Wetterlage. Selbst im Winter, wenn die Stadt enger zusammen rückt, überall Kerzen in den Wohnungen brennen und es sehr ‚hyggelig‘ wird. Normalerweise wäre dies die perfekte Zeit sich den vielen kulturellen Angeboten zu widmen. Verständlicherweise wurden durch die Pandemie auch in Dänemark einige Beschränkungen eingeführt. Nichtsdestotrotz gibt es viele Museen und andere

Kultureinrichtungen, wie die Oper oder das Schauspielhaus, die zu anderen Zeiten definitiv einen Besuch wert sind. Die Stadt ist unglaublich kreativ und hat neben zahlreichen anerkannten Design- und Architekturbüros auch viele kleinere offene Werkstätten. Wie zuvor erwähnt wird einem neben der Arbeit viel Freizeit gewährt, weshalb es mir möglich war meinem Hobby, dem Töpfern nachzugehen. Dafür habe ich mir immer wieder Zeitfenster in einer Werkstatt gebucht, wenn ich wusste, dass es mit der Arbeit zu dem Zeitpunkt gut vereinbar ist.

Allgemein ist Kopenhagen eine hochpreisige Stadt. In einer Bar kostet ein Bier meist um die 8 Euro, wobei die von dem Büro gestellten Friday Bars in Corona Zeiten meist die bessere Alternative waren.

Außerdem kann man kostenlos an einem Dänisch Kurs teilnehmen, sobald man in Dänemark gemeldet ist. Normalerweise ist dies auch eine schöne Möglichkeit außerhalb des Büros und der Wohngemeinschaft Kontakte zu knüpfen, jedoch war der Kurs Corona bedingt online.



**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Das Auslandssemester in Kopenhagen war für mich eine einzigartige Zeit und es hat mich sowohl persönlich, als auch beruflich bereichert. Auch wenn man auf Grund der aktuellen Situation vermutlich nicht die gleichen Erfahrungen gemacht hat wie vorherige Praktikanten und es zusätzliche Hindernisse gab, war es für mich persönlich definitiv der richtige Weg. Ich habe viel erleben dürfen und habe mich durch die gewonnen Eindrücke weiter entwickeln können.

Glücklicherweise habe ich die Möglichkeit bekommen noch ein weiteres Semester in Kopenhagen zu bleiben und bei Cobe als Praktikantin zu arbeiten.

Ich könnte mir ebenfalls sehr gut vorstellen nach meinem Masterstudium wieder dorthin zu ziehen, da mir die Internationalität der Stadt, die work-life balance und die Atmosphäre vor Ort sehr zusagen.

Ansonsten sollte einem bewusst sein, dass Dänemark eines der teuersten Länder ist. Normalerweise bekommt man als Student in Dänemark ein Studentenstipendium (SU) von ca. 6000 dk pro Monat. Da ein Praktikum zum Teil der Ausbildung gehört und in Dänemark eingeschriebene Studenten ECTS-Punkte dafür bekommen wird einem oft auch nicht mehr als SU ausgezahlt. Davon werden zusätzlich noch Steuern abgezogen und meist geht der Rest (ca.5200dkk) für eine Unterkunft drauf. Mit den Erasmus Fördermitteln schafft man es jedoch bei plus/minus Null am Ende des Monats auszukommen. Für Ausflüge oder Wochenendtrips sollte man zusätzlich Geld einplanen.

Trotz der hohen Lebensunterhaltungskosten würde ich jedem empfehlen ein Auslandssemester in Kopenhagen zu machen.

